



PSYCHOSOZIALE UNTERSTÜTZUNG

ALS BESTANDTEIL NOTÄRZTLICHEN
HANDELNS

Diakonie 
Frankfurt am Main

Referentin:
Irene Derwein Pfarrerin,
Leiterin der Notfallseelsorge
und der Evang. Telefonseelsorge



Psychosoziale Unterstützung als Bestandteil notärztlichen Handelns

1. Auslöser von extremen Belastungen
2. Häufige Reaktionen auf extreme Belastungen
3. Psychosoziale Unterstützung
4. Notfallseelsorge



1. Auslöser von extremen Belastungen

- Unerwartete Konfrontation mit der Möglichkeit des eigenen Todes oder des plötzlichen Todes einer nahe stehenden Person
+ subjektive Bewertung entscheidend
- Beobachten, wie ein anderer Mensch stirbt
- Davon hören ...
(Überbringen einer Todesnachricht)



1. Auslöser von extremen Belastungen

- Verbunden mit dem Erleben von
 - + Hilflosigkeit
 - + Entsetzen, Angst
 - + Chaos
- Besonders schwerwiegend,
wenn durch Menschen verursacht (z.B. Gewalt)
- Diagnose einer lebensbedrohlichen Erkrankung
- Schwere (Verkehrs-) Unfälle
- Unerwartetes Auffinden einer Leiche
(oder von Leichenteilen)



2. Reaktionen auf extreme Belastungen

vgl. auch Konzepte der posttraumatischen Störung in

- **DSM-IV (APA):**
 - + 309.81
 - akute Posttraumatische Belastungsstörung,
 - chronische Posttr. Belastungsstörung,
 - Posttr. Belastungsstörung mit verzögertem Beginn
 - + 308.3 Akute Belastungsstörung
- **ICD10 (WHO):**
 - + F43.0 Akute Belastungsreaktion
 - + F43.1 Posttraumatische Belastungsstörung



2. Reaktionen auf extreme Belastungen - unmittelbar

- Emotionale Taubheit,
Fehlen emotionaler Reaktionsfähigkeit
- Beeinträchtigung der bewussten Wahrnehmung
der Umwelt (z.B. ‚wie betäubt sein‘)
- Gefühl, als bewege man sich im Traum
(Derealisation)
- Gefühl, als stehe man neben sich
(‚Ichfremde Erfahrung‘, Depersonalisation)
- Dissoziative Amnesie (Lupen-, Mikroskopeffekt)

*Die aufgezählten Symptome werden ‚Dissoziationen‘
(Aufspaltung mentaler Prozesse) genannt.*



2. Reaktionen auf extreme Belastungen - unmittelbar

- Kognitive Einschränkung
- Erleben von Chaos
- Verlust der Orientierung
- Übererregung („Hyperarousal“)
- Hilf- und Orientierungslosigkeit (kann durch Aggression kompensiert werden)



2. Reaktionen auf extreme Belastungen - nach Stunden oder wenigen Tagen

- Intrusionen
(sich aufzwingende Wiedererinnerungen)
- Kreisende Gedanken, oft Schuldgefühle
- Albträume, Ein- u. Durchschlafstörungen
- Essstörungen, Appetitlosigkeit
- eventuell Flashback- Episoden
- Zu unterscheiden sind
Belastungsreaktionen von **Belastungsstörungen**
(nach vier Wochen pathologisch)



3. Psychosoziale Unterstützung

- **Als ‚Psychische Erste Hilfe‘** durch jeden
+ besonders Arzt (zumindest veranlasst)
med. Assistenzpersonal
+ Einsatzkräfte aus Feuerwehr, Polizei
- **Durch spezifische Einrichtungen**
zur psychosozialen Unterstützung
+ Kirche (Notfallseelsorge)
+ Hilfsorganisationen (Krisenintervention, KIT)



3. Psychosoziale Unterstützung:

Konkrete Handlungsempfehlungen

- 1) Angehörige nicht ausgrenzen,
- 2) Kontinuierliche Präsenz
- 3) Floskeln vermeiden, eindeutige Wortwahl
- 4) Abschied nehmen lassen
- 5) Handlungsfähigkeit unterstützen
- 6) Soziale Ressourcen aktivieren



3. Psychosoziale Unterstützung:

Angehörige nicht ausgrenzen

- Oberstes Ziel: adäquate Versorgung des Patienten
- Alles Menschenmögliche ist versucht worden (medizinische Vorgänge und Abläufe einfach erklären)
- Eventuell Angehörige in Maßnahmen mit einbinden
- Informationsbedürfnis nachkommen (erklären, was abläuft, Orientierung vermitteln)



3. Psychosoziale Unterstützung:

Kinder

- Dürfen nicht übersehen werden
- Erfahrungen u. Bewältigungsstrategien sind noch nicht vorhanden
- Verhalten der Erwachsenen überträgt sich auf das Kind (beobachtete Angst, Hektik usw.)
- Fehlender ‚Filterblick‘ (bewusste Lenkung der eigenen Wahrnehmung)
- Entwicklungsstand berücksichtigen



3. Psychosoziale Unterstützung:

Kinder

- Für Nähe einer Bezugsperson sorgen/
nicht alleine lassen
- Begleitetes Zuschauen aus einer Distanz
- Sich auf Augenhöhe des Kindes begeben
- Informationen vermitteln
- Kleine Aufgaben erteilen
- Aktivität ermöglichen,
Bewegung hilft Verarbeiten und Stress abzubauen



3. Psychosoziale Unterstützung:

Kontinuierliche Präsenz

- Kontinuierlich Dasein, bedeutet nicht kontinuierliches Sprechen (Sprachlosigkeit und Trauer aushalten)
- Diskreter Körperkontakt
- **Zuhören**
- Keine langen, unverständlichen Erklärungen, einfache Worte



3. Psychosoziale Unterstützung:

Floskeln vermeiden

- Floskeln („herzliches Beileid...“)
– Ausdruck eigener Unsicherheit?
- Klare Formulierung: Benennung des Todes
- Keine uneinlösbaren Hoffnungen wecken
- Evt. eigene Emotionen ausdrücken



3. Psychosoziale Unterstützung:

Abschied nehmen lassen

- Abschiednehmen in intimer Umgebung (eigener Raum, zu Hause) ist Grundrecht Hinterbliebener
- Auf würdigen Zustand der/des Toten achten
- Abschied vom Toten ist wichtige Maßnahme für den Verlauf der Trauer
- Abschiednehmen ist Angebot
- Nicht traumatisierend, da kontrolliert, erwartet, vorbereitet und in Begleitung



3. Psychosoziale Unterstützung:

Handlungsfähigkeit unterstützen

- Gute Unterstützung macht sich selbst überflüssig
- Nicht über Kopf Betroffener hinweg entscheiden
- Handlungsalternativen aufzeigen
- Religiöse Bedürfnisse respektieren
- Schuldgefühle relativieren



3. Psychosoziale Unterstützung:

Soziale Ressourcen aktivieren

- Angehörige, Verwandte, Freund, Nachbarn, Passanten (nach Rücksprache) einbeziehen
- Unterstützungsauftrag erteilen, ermutigen
- Spätere Ansprechpartner nennen
- Psychosoziale Unterstützung anfordern
- Auf psychosoziale Einrichtungen hinweisen (schriftlich!)



Notfallseelsorge (NFS):

- „**Erste Hilfe für die Seele**“
in Notfällen und Krisensituationen
d.h. in extremen Belastungssituationen
- Akuthilfe/ Alarmierung über die Feuerwehrleitstelle
- Zwei Mitarbeitende der NFS sind
rund um die Uhr im Dienst.
Eine **Bereitschaft** erstreckt sich über **24 Stunden**.
- Drei Hauptamtliche (jeweils 50%Stelle) und
etwa 40 speziell geschulte ehrenamtlich
Mitarbeitende (jeweils 50% Pfarrer/innen u. 50%
andere Berufe z.B. Psychologen/ Therapeutinnen/
Lehrer)
- Vernetzung mit Feuerwehr, Polizei, Rettungsdiensten



Notfallseelsorge (NFS) Einsatzfelder

– **außerhäuslich**

- Begleitung von Angehörigen, Kindern und unverletzt Beteiligten/ Augenzeugen
- bei schweren oder tödlichen Unfällen (Betreuung von Verursachern)
- nach Gewaltverbrechen
- bei Großschadensereignissen

– **häuslich**

- Begleitung von Betroffenen
- nach erfolgloser Reanimation



Notfallseelsorge / Einsatzfelder –

häuslich

- bei plötzlichem Tod eines Kindes.
- bei Suizidabsichten.
- nach erfolgtem Suizid.
- Überbringung einer Todesnachricht.

Stressbearbeitung nach belastenden Ereignissen (SbE)

- Ziel:
Vermeidung/Reduzierung von Belastungsstörungen.
- Unterstützung für Einsatzkräfte
nach einem belastenden Ereignis.



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit